

entziehen, die Soester Fragmente seien spät abgeschriebene Überreste der Reginhard-Vita.

Unter dieser Voraussetzung ist zu fragen, ob der Fund eine nähere Datierung der bisher nur erschlossenen ersten Gedächtnisschrift auf Anno ermöglicht. Ihre äußersten Zeitgrenzen sind selbstverständlich der Tod des Erzbischofs am 4. Dezember 1075 und der Tod Meinhards, der das Werk gelesen hat und am 20. Juni 1088 als kaiserlicher Gegenbischof von Würzburg gestorben ist¹⁰). Da wir keine datierbaren Briefe Meinhards kennen, die nach 1075 geschrieben sind, tendiert die Forschung dahin, die Abfassung von Reginhards Anno-Vita innerhalb der Zeitspanne 1075—1088 möglichst früh anzusetzen¹¹) und allenfalls gelten zu lassen, daß Reginhard in Meinhards Brief als Abt angesprochen wird, was er nicht vor dem 3. Juni 1076 geworden sein kann¹²). Auch Eickermann neigt dieser Ansicht zu, wenn er erwägt, daß bestimmte Stellen der Soester Fragmente unmittelbar auf Annos 1078 verstorbenen Nachfolger Hildolf oder auf die monatelange Sedisvakanz nach dessen Tod gemünzt seien¹³) oder daß Lampert von Hersfeld das Werk Reginhards „ca. 1078“ kennengelernt habe¹⁴). Eine Passage des Textes, die auf den Gang der Reichsgeschichte nach Annos Tod vorausweist, dürfte demgegenüber aber zur Vorsicht mahnen. Das Kapitel über die letzte Krankheit des Erzbischofs und sein Sterben wird nämlich folgendermaßen eingeleitet: *Eodem vero tempore, cum iam primicie malorum excrevisset et inter Heinricum III^{um} et Saxones gravi discordia bella frequentarentur, strages fierent, Anno pius pontifex pro statu ecclesie sollicitus et iugiter lugens misericorditer deo disponente collectus¹⁵) est ad patres suos in pace, ut sicut pius olim Iosias praeperetur ex hoc seculo nequam, ne viderent oculi eius mala, que inducturus erat dominus super terram. Et revera magno relevatus est dolore, ne ubique victam¹⁶) iacere pietatem, ne clades et pestes aspiceret, ne futuris discordiis principum, ne simultatibus pontificum interesset. Namque post illius transitum ira dei tam vehemens incubuit mundo, ut manifeste impleta probaretur querimonia prophete dicentis ad deum: 'Non est qui surgat et teneat te'¹⁷)*, sive quod ipse dominus

Die jüngere Annovita, hg. v. Mauritius Mittler (Siegburger Studien 10, 1975) S. XIII—XVI, zusätzlich Manfred Kuhl, Anno II. — Erzbischof von Köln (1056—1075). Eine mittelalterliche Kurzvita, Kölner Domblatt 40 (1975) S. 13—26 mit einer Version des 15. Jh. — Auch der von Mittler a.a.O. hervorgehobene Text der Trierer Hs. 413 (1142) ist, wie mir Herr Professor Dr. Peter Christian Jacobsen (Köln) brieflich bestätigt, nur eine Kurzfassung der bekannten Vita Annonis (identisch mit dem von Koepke benutzten „Cod. Trevir. LVII“, MGH SS 11, 464); vgl. auch Eickermann S. 18 Anm. 13.

¹⁰) Zur Identifikation des Scholasters mit diesem Bischof vgl. Erdmann, Briefliteratur S. 21, Alfred Wendehorst, Das Bistum Würzburg 1 (Germania Sacra N.F. 1, 1962) S. 117ff.

¹¹) Erdmann, Briefliteratur S. 46, bes. Friedrich Wilhelm Oediger, Eine verlorene erste Fassung der Vita Annonis, Düsseldorfer Jb. 45 (1951) S. 147, Josef Semmler, Die Klosterreform von Siegburg. Ihre Ausbreitung und ihr Reformprogramm im 11. und 12. Jahrhundert (Rhein. Archiv 53, 1959) S. 222 („spätestens 1076“). Bei den letztgenannten Autoren verknüpft sich die Frage mit dem weiteren Problem, ob Lampert von Hersfeld bereits Reginhards Vita benutzt hat (s. unten).

¹²) Eickermann S. 24.

¹³) Eickermann S. 24.

¹⁴) Eickermann S. 26.

¹⁵) Das Folgende nach 4. Reg. 22, 20 (Eickermann S. 10).

¹⁶) Vgl. Ovid, Met. 1, 149 *victa iacet pietas* (Eickermann S. 11).

¹⁷) Is. 64,7 (Eickermann S. 11).